



Interpretieren neue Bündner Musik: Unter der Leitung von Philippe Bach spielt die Solistin Simone Zraggen zusammen mit der Kammerphilharmonie Graubünden im Theater Chur.

Bild Olivia Item

Ein Höhepunkt dieser Konzertsaison

Mit «Elegie und Totentanz» von Robert Grossmann und «Leermond» von David Sontòn Caffisch ist der Kammerphilharmonie Graubünden ein Konzertabend der Extraklasse gelungen.

von Christian Ruch

Die Kammerphilharmonie Graubünden hat ja schon viele wunderbare Konzerte geboten – was ihr aber am Sonntag gelang, war eine Klasse für sich und dürfte zu den Höhepunkten dieser Konzertsaison zählen. Unter dem Motto «Bündner Komponistenporträt» spielte das Ensemble Musik aus Graubünden beziehungsweise als ersten Programmpunkt Musik, die mit Graubünden zu tun hat. Denn eröffnet wurde das Konzert im fast voll besetzten Theater Chur von der «Suite grisonne» des 1959 verstorbenen Komponisten Raffaele d'Alessandro.

Mit seinem 1950 komponierten Werk, einer Hommage an die Heimat seiner Mutter, widersetzte sich d'Alessandro dem damals anbrechenden Serialismus, und so lässt die Komposition immer wieder Anklänge an Maurice Ravel oder Sergei Prokofjew hören. Das mal schwungvolle, mal romantische Werk eignete sich für Kammerphilharmonie und Konzertbesucher gleichermaßen, um sozusagen warm zu werden.

Ergreifende Schönheit

Dann aber die beiden Höhepunkte des Abends: Die Kammerphilharmonie bot den beiden Bündner Komponisten Robert Grossmann und David Sontòn Caffisch die Möglichkeit, Werke für Orchester und Soloinstrument uraufzuführen. Auch für die Kammerphilharmonie etwas Aussergewöhnliches, habe man es doch bei 99 Prozent der gespielten Werke mit verstorbenen Komponisten zu tun, so Dirigent Philippe Bach.

Grossmann schuf seine Komposition «Elegie und Totentanz» während eines kantonalen Atelierstipendiums in Wien, wo er nicht weit entfernt vom Geburtshaus Alban Bergs wohnte. Diese Nachbarschaft wirkte offenbar sehr inspirierend, denn Grossmanns Werk liess immer wieder Reminiszenzen an die Zweite Wiener Schule erkennen, und dies mit aller Konsequenz im Sinne einer Absage an anbiedernde Gefälligkeit. Da war nichts zu hören von jener postmodernen «Kuschel-Avantgarde», über die der deutsche Komponist Helmut Lachenmann einst spottete. Und doch gelang Grossmann trotzdem oder gerade deshalb ein Werk von geradezu ergreifender Schönheit, wunderbar interpretiert von der grossartigen Solistin Simone Zraggen, die ihr Violinenspiel auswendig beherrschte.

Der jubelnde Beifall des Publikums war der verdiente Lohn für den Komponisten und die Musiker.

Reizvoller Dialog

Die Latte lag also sehr hoch, doch auch Caffisch wusste mit einem fantastischen Werk zu überzeugen und zu begeistern. Sein Klavierkonzert «Leermond» widmet sich thematisch dem bei Leermond besonders gut sichtbaren Sternenhimmel, wobei das

Orchester die physikalischen Gesetze des Kosmos repräsentiert und das Klavier die Subjektivität des Betrachters. Caffischs Werk wirkte um einiges opulenter als Grossmanns Elegie, doch zum Glück verzichtete der Komponist auf jegliche Perkussion, die das ohnehin schon kraftvolle Werk wahrscheinlich zerschmetterte hätte. Zudem sorgte ein raffinierter Wechsel von Klavier und Orchester dafür, dass sich oft ein reizvoller Dialog entwickeln konnte, der beide zu ihrem Recht kommen liess. So liess das zwar mitunter laute, aber immer sehr durchdachte und ohne jegliche Effekthascherei auskommende Stück sehr differenzierte Klangnuancen zu.

Und auch in diesem Falle zeigte der Solist Benjamin Engeli am Piano eine hervorragende Leistung.

Weniger Mut zum Ausbruch

Beendet wurde der Abend mit den «Tre poeme per orchestra» des 2012 verstorbenen Gion Antoni Derungs, ein Werk, das ebenfalls überzeugte, aber doch weniger Mut zum Ausbruch aus den Konventionen erkennen liess, als ihn glücklicherweise Grossmann und Caffisch an den Tag legten. Der Schlussapplaus gehörte dann ganz der Kammerphilharmonie, die sich unter Dirigent Bach einmal mehr als ein Orchester präsentierte, auf das der Kanton Graubünden stolz sein kann.

Schön wäre es, wenn sich Radiotelevision Svizra Rumantscha, das den Abend aufzeichnete, dazu entschliesse, dieses Konzert auf CD herauszubringen. Denn Grossmanns und Caffischs Werke haben es verdient, hinaus in die Welt getragen zu werden.

Grossmanns und Caffischs Werke haben es verdient, hinaus in die Welt getragen zu werden.

Kulturtipp

MUSIK

Klavierrezital von Denis Linnik in der Offenen Kirche Sils i. E.

Denis Linnik, der blutjunge Pianist aus Weissrussland, präsentiert eine breite Klangpalette von Joseph Haydn über Claude Debussy sowie russische Highlights. Das für Sils speziell konzipierte Programm ist morgen Mittwoch, 31. Januar, um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche in Sils i. E. zu hören. Einen erfrischenden Auftakt bildet die Klaviersonate G-Dur von Haydn. Anschliessend folgen die impressionistischen Estampes von Debussy, sein erstes reifes Klavierwerk. Die «russische Seele» bringt Denis Linnik in den abschliessenden Werken von Sergei Prokofjew und Sergei Rachmaninov zum Ausdruck. (so)

Jazz Club Chur präsentiert die Echoes Of Swing

Der Jazz Club Chur lädt am Samstag, 3. Februar, um 20 Uhr in die Aula des Schulhauses Stadtbaumgarten in Chur. Dort tritt die vielfach ausgezeichnete amerikanische Formation Echoes Of Swing auf, die seit nunmehr 20 Jahren in unveränderter Besetzung – zwei Bläser, Schlagzeug und Piano – konzertiert. Die vier Musiker schöpfen beherzt aus dem riesigen Fundus des swingenden Jazz von Bix bis Bop, von Getz bis Gershwin. (so)

Blue Wonderful Gospelchor aus Chur feiert Jubiläum

Mit einem Jubiläumskonzert am Samstag, 3. Februar, um 20 Uhr in der Erlöserkirche in Chur feiert der Blue Wonderful Gospelchor sein 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass wird das Programm der diesjährigen Konzertreihe unter der Leitung von Nico Merkli und Ernesto Biondo mit dem Motto «Say Something» nochmals zum Besten gegeben. Zusätzlich wird ein kurzer Rückblick auf 20 Jahre Chorgeschiede, Musik und Spendenprojekte geboten. Der Reinerlös der Kollekte des Jubiläumskonzertes soll ebenfalls einem wohltätigen Zweck zugutekommen. (so)

High Energy Rock mit Pablo Infernal in Klosters

Die vier jungen Zürcher Musiker von der Gruppe Pablo Infernal gelten als die Entdeckung des letzten Jahres. Am Samstag, 3. Februar, um 20.30 Uhr treten sie im Kulturschuppen in Klosters auf. Ihr Album «Lightning Love»,

das von Radio SRF3 zum Rockalbum des Jahres gekürt wurde, verrät den Einfluss von Grössen wie Led Zeppelin und Deep Purple. (so)

KUNST

Remo Albert Alig spricht über sein Werk

Der Künstler Remo Albert Alig referiert morgen Mittwoch, 31. Januar, um 19 Uhr in der Galerie Luciano Fasciati in Chur über sein Werk «Goldener Monolith». Dieses besteht aus zwölf geprägten/patinierten Kupferplatten, die als Teil der Gruppenausstellung «Zeich(n)en» noch bis 24. Februar in der Galerie zu sehen ist. Das Referat mit dem Untertitel «Eindrücke einer Kindheit» ermöglicht interdisziplinäre Einblicke in die Denk- und Forschungswelt des Künstlers, der sich auf frühkindliche Spuren von Alberto Giacometti begeben hat. (so)

Engadinbilder des Fotografen Robert Bösch

Im Forum Paracelsus in St. Moritz Bad ist bis Sonntag, 18. Februar, die Ausstellung «Engiadina» des international renommierten Fotografen Robert Bösch zu sehen. Die Berg- und Landschaftsbilder sind allesamt in den letzten zwei Jahren entstanden und werden zum grossen Teil zum ersten Mal ausgestellt. Bösch, der auch Geograf und Bergführer ist, war in den letzten Jahren intensiv in den Bündner Bergen unterwegs und versuchte gemäss Mitteilung, das Essentielle der Landschaft einzufangen. Die Vernissage der Ausstellung findet am Samstag, 3. Februar, um 18 Uhr statt. (so)

KABARETT

Drei klassische Musikerinnen mit Witz und Fantasie

Im Hotel «Reine Victoria» in St. Moritz treten im Rahmen des «Laudinella»-Kulturprogramms am Freitag, 2. Februar, um 20.30 Uhr Les Troizettes auf. Sie bieten musikalische Skizzen mit virtuos-akrobatischen Einlagen und humorvollen Wortgefechten. Dank einer perfekten Ausbildung an ihren Instrumenten und der überzeugenden komödiantischen Begabung von Katja Schott (Violine), Romy Nagy (Cello) und Isabelle Engelmann (Klavier) entstand eine Liaison zwischen der ernsten Muse und dem unterhaltenden Kabarett. Das Ergebnis dieser Begegnung ist eine prickelnde Mischung aus Klassik und Entertainment. (so)



MUSIK

Kappeler, Zumthor und Hänni machen die «Marsöl»-Bar zum Musiksalon der Zwanzigerjahre

Vera Kappeler kennt man als Pianistin, Peter Conradin Zumthor als Schlagzeuger und Hanspeter Hänni als Jazzkritiker. Heute Dienstag, 30. Januar, um 20.30 Uhr treten sie in der Churer «Marsöl»-Bar als Schellack-Trio auf und lassen auf einem Grammophon von «His Masters Voice» Musikklassiken erklingen. (so)